

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sammelhandschrift - Cod. St. Peter pap. 44

Bernhard <von Clairvaux, Heiliger>

Ober rheingebiet (?), [Anfang 16. Jh.]

Meister Eckhart: Von Abegescheidenheit

[urn:nbn:de:bsz:31-17386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17386)

meßchen wie bistu so gar geschwungen. Ach du
hohes richtumb wie steeß du vor mir / vnd erpfi-
nest mir In also grosser armut. Ach die lüchzen
oigen clar wie sind sie dir so trübe / Ach du voller
mon wie bistu nun so dimmel. Ach du zarter lib
wie gyt er dir so zemeßlich zardenet / Ach du kint
vnd du aller liebster lieb In aller myner sele hette
ich dir all my tag mit nachgefolget / wie warest
du mir so wenig bekant Amen

Je herrliche tugend do mit der mensch sich
mag aller nächst gefugen zu gott / vnd do
mit der mensch vol gnaden / mag. Das er ist von
natur / vnd do mit der mensch alle glückste stand
dem bild als er In gott was / In dem zrusagen In vnd
gott kein vnderchied was / ee das gott die creatur beschuff
yt luter abgesthendheit / wan alle tugende hand
etwas vffschendes vff die creatur stet abgesthen-
denheit lüdge alle creaturen / Darumb sprach vnser her
zu maria. Vm ist necessarium das ist also vil. Mar-
ia vor unberubt vnd luter wol syn / der muß ha-
ben ym das ist abgesthendheit / luter abgesthen-
heit hat kein vffschen vff dem creatur / Die will weder
vnder noch ober syn / Die wil also ston von se selber

werden

nieman zu heb noch zu leyd, vnd wil weder glicheit
 noch vnglicheit mit keiner creature haben, noch das
 noch dyß sie will mit anders dan sin, das sie aber
 dyß oder das welle sin, das will sie mit, wan wer
 will dyß oder das syn, der will ettwas sin, so wil ab-
 gescheydenheit mito mit syn, davon so stont alle ding
 von Ir vnbestwert, vnd also stot abgescheydenheit le-
 dig, vnd blyt In Ir selber. Davon sprach Dauid
 Audiam qd loqr Das ist Ich hore was my gott
 vnd myn herr In mych rede, als ob er sprach will
 gott zu mir reden, so komme er In mych, Ich will
 mit hymus, wan so mag kein vß gang niemer so
 edel werden, das Inne blyben sy, noch vil edler an
 In, vnd In In selber, vnd lat sich kein ding betru-
 ben, wan alle die weil so eyding des mensche hertze
 mag betruben, so ist dem mensche mit recht kurzlich
 geredt, Wan Ich alle tugende an sise, so find ich
 kein tugend so gar on alle gepresten, vnd zu gott also
 nahe gesuget als abgescheydenheit. Du solt wissen
 fur ganz warheit, wen der syr geist stot In ganzer
 gerechtiger abgesteydenheit, so zwinget er gott zu
 sinem wesen, vnd mocht er geston formloslich, vnd
 In alle zufall, so neme er gottes eygenthschafft an sich

Das mag gott niema geben den im selber. Davon
mag gott mit uns getzüm dem abgestheydenen
geyst. Wan das er sich selber im gibt. Und der
mensch der also stet in ganzer abgestheydenheit.
Der wort also gezeichnet in die ewigkeit. Das in kein
Zergänglich Ding bewege mag. Das er nichts
mit empfindet. Das lyblich ist. Das im nichts
mit smacket. Das Irdisch ist. Und heisset tod der welt.
Dyß meynet sant Paulus do er sprach. Ich leb und
leb doch mit Christus lebet in mir. Die recht abgestheyden-
denheit ist mit anders. Wan das der geyst als unbe-
weglich stand gegen allen zufallen lüder und ley-
des. Eren und schanden. Und lasters. Als ein blyenberg
unbeweglich ist gegen eine wynde. Diese unbe-
weglich abgestheydenheit bringet den menschen in
die grosse gleichheit mit gott. Das der mensch zukom-
men mag. Wan das gott ist gott. Das hat er von
siner unbeweglichen abgestheydenheit. Und von der
abgestheydenheit hat er sin luterkeit. Und sin ewi-
gkeit. Und sine unswandelbarkeit. Und darub sol
der mensch gotlich werden. Als ferre als ein creatur
gleichheit mit gott gehalten mag. Das muß gesche-
hen mit abgestheydenheit. Und die zuset den den

menschen in Luterkeit / und von Luterkeit in Enfal-
 tigkeit / und von Enfaltigkeit in Unwandelbarkeit
 und die Ding bringen ein Gleichheit zwischen Gott
 und dem menschen / und Gleichheit muß bestehen
 in Gnaden / wan die gnad zuhet den menschen von al-
 len zutlichen Ding / und luteret den menschen von
 allen zergenglichen Ding / du solt wissen / genzliche
 lere sin aller creature / ist nit anders / den Gott volle
 sin / und volle sin aller creature ist Gottes lere sin
 Nun frag ich die / was ist der luterer abgesche-
 denheit gegenwert / Darzu antwort ich also und
 sprich / das weder dyß noch das / ist der luterer abge-
 schedenheit gegenwert stat uff einem blossen nicht
 und sag dir warub das ist / wan die luterer abgesche-
 denheit stat uff dem hochsten In dem Gott noch allem
 sinem willen / gewurden mag. Nun mag Gott
 nit In allen Ding gewurden nach allem sinem
 willen / wan were wol er allmchtig / so mag er doch
 nit gewurden / wan als er bereytschafft vinder
 oder machet und sprich ich / der machet von sant
 Paulus wegen / wan do fand er nit bereytschafft
 Aber er bereyter in mit Ingieffen der gnaden / darub

9

So spricht ich gott wurcket darnoch er bereytschafft
vindet und merck diß daran. Die wurckung ist anders
In dem menschen den In dem stein und des findens
Wirt ein gleichniß In der natur. So man ein backoffen
hützen und daryn leyt ein ding dergle von haben und
eynen von garsten und eyne von weysen. Dem ist
nit wan ein hüt In dem offen und wurcket doch
nit gleich an diesen dergle wan ein brot wirt nit als
das ander das ist nit der hüt schult, es ist der mater
schult die ungleich ist. In gleicher wise so wurcket
gott nit gleich In allen herten. Er wurcket darnoch
also er bereytschafft vindet In welchem herten ist
nimm diß oder das In dem diß oder das mag etwas
sein das gott vff das aller hochste nit gewurcken mag
da von soll das hert bereytschafft vinden vff das
aller hochste. So muß es ston vff eyne bloßin nicht
und so hime ist auch die grösste möglichkeit die
gesin mag wan nimm das abgesthenden hert stat
vff dem hochsten das muß sein vff dem nicht wan
do ist die grösste empfanglichkeit In Ir des nimm
ein gleichniß In der natur will ich schreiben an
ein weysen taffel. So mag kein ding so edel gesin

Das an der taffelen stat, es hret mich das ich nit
 daran geschriben mag, vnd will ich wol schreiben
 so muss ich alles das tilgen vnd toten das an der
 taffelen stat, vnd fuget mir die taffel niemer
 als wol zu schreiben, als so nichts nit daran stat zu
 gleicher wise, soll gott in ihm hertz schreiben vff das
 aller hochste, so muss vff dem hertze komme alles
 das so dyß oder das geschriben mag, vnd also stor das
 abgesehenden hertz blos, do von so mag do gott wurcken
 vff das aller hochste vnd noch syne obersten willen
 do von so ist der abgesehene hertzen gegenwürtz
 weder dyß noch das. Nim frag ich aber was ist der
 abgesehene hertze gebette, der antwort ich also
 vnd sprich, das abgesehene lützelkeit kan nit bet-
 ten, wan wer bettet der begerret etwas, von gott
 das im etwas werd, oder begeret aber das im gott
 etwas abneme, Nim begeret das abgesehene hertz
 nichts nit. Es hat auch nichts nit, des es gern
 ledig were, do von so stat es ledig alles gebettes
 vnd soll im gebett nit anders dan einformig im
 mitt gott, hie mocht ein mensch fragen, wie mag
 ein mensch dartzu komme, vnd so er dartzu kommet
 mag er nit lang dazoff bliben. hie soltu lernen

Wie ein gutt gebet anfohet / vnd wo sin vrsprung sy
vnd wie sin ordnung sy / das edel gebet vinnset
sinen vrsprung In dem hertzen mit eyne guten
gedanck / vnd vinnset do von dem gedanck In ein an-
dacht In vstwendiger vbing mit worte. Soll nun
das gebet vinnne vff das aller hochst / so muss es wi-
der hinder sich gon / vnd muss von erden der meistly
stehenden von den worten / vnd bestehet das mit gros-
sem ernste was das aller vinnst an dem gebette
das sind wort / oder was vstwendiger vbing ist / vnd
also vil als me abget vst vstwendiger vbinge / also vil
ist das gebet edeler. So nun die vstwendige vbing abget
so mag democht bliben andocht / noch dan ist mit das
gebet vff dem hochsten / doch soll sol icht In dich andocht
nemien zu mir alle die / fur die icht hinderlichen be-
geren / weil icht nun der andocht recht thum / so soll
icht mich mit allen dem / die icht zu mir genommen
hab vfftragen mit der andocht In die winden Ehr
Mag icht do yme geston en abwencken vff kein
creatur so ston yetz rechte. Soll icht aber vff das aller
hochst vinnne / das muss bestehen damit das mir
solche gnad bestehet / das icht mir selber alle zu male
vergesse vnd Christy menschheit vnd aller siner

Winden vergeffe/ vnd aller des das creaturlichen na-
 men hat/ vnd besticht das so die seel alle Ir crefft
 die sie den sinne gelüben hat/ zuset von den
 synnen In sich/ vnd das der vpper mensch kein vbring
 hat/ vnd der heisset ein verzucktet mensch/ vnd wip-
 se das die natur mit lyden mag das der mensch lang
 also stand. Von diesem syn mochten wir nemen
 das wort das sant Dionisig sprucht ober das wort
 sancti pauli. Die louffen alle ra wie sprucht Dion-
 sig der louff ist mit anders dan en abtzen von allen
 creaturen/ vnd sich vereynigen In die vnderstgaffheit
 das ist In verlust siner selbs vnd aller creaturen
 den das dem menschen god widerfert das er en wenig
 fürbas mag kommen/ so kommet er gott als nose/ als
 die morgen rote ist gegen der sinne/ so besticht den
 der seel als der morgen rote/ die verliuret hren name
 vnd zuset In die sinne In sich das sie an ir selber
 nichts mit ist. Also zuset dan gott die seel In sich das
 sie hren name verliuret/ vnd an ir selber nichts mit
 ist/ vnd ist sie dan gott mit gott darzu bringet den
 menschen kein ding/ den luter abgesthenderzeit/ dar-
 zu mogen wir ouerhemen das wort das stetig ding
 sprucht. Die seel hat eynen hymelischen Jurgang

In gotliche natur do iz all ding zu mit werden. Die
er Jugang vff ertrich ist mit anders dan luter
abgestigendenseit, vnd so die abgestigendenseit vom
met vff das hochst, so vurt die sele von beten
beten los, vnd von myne mynlos, vnd von liecht
vinsten. Wie von mogen wir auch neme das ein
meister sprucht, Das die arme des geists sind die
gott alle ding gelossen hand, als er syet do wir nicht
antworen dyß, mag nieman gethon, dan in luter ab-
gestigendenseit. Das nun gott lieber syen abgestigendenseit
denem hertzen, dan in alle andre hertzen, das mercken
wir daby, Wan fragest du mich, was suchet gott
In allen dingen, so antwortet Ich dir vß der ewigen
Wysheit, do stot also. In omnibz requiem. In que-
ritur. In allen dingen such Ich zu. Nun ist mir
mercket ganz zu den allem In abgestigendenseit
vnd do von ist gott lieber do wöen In keyne dingen oder
In keyner tugend. Auch soln wir wissen, wie me sich der
mensche daruff setzet das er empfenglich ist des got-
lichen influences, je seliger er ist, vnd wer sich setzen
mag darinn, do ist die oberste bereitshaft, der stot auch
In der obersten seligkeit. Nun mag kein mensche sich em-
pfenglich machen des gotlichen influences dan mit

eynformigkeit mit gott, das ist abgestandenheit, wan
 daruoch als ein solicher mensch eynformig ist mit gott
 daruoch ist er empfänglich des götlichen influences
 Nimm Kommet eynformigkeit do von das sich der mensch
 würffet vnder gott, vnd also vil als sich der mensch
 würffet vnder die creature, also vil ist der wunder
 eynformig mit gott. Nimm stot das luter abgestehen,
 den herz ledig aller creature, do von so ist es als zu
 mol geworffen vnder gott, vnd do von stot es in der
 obersten eynformigkeit mit gott, vnd ist ouch aller
 empfänglichest des götlichen influences, vnd das
 meynt Sant Pauls do er spricht, Legend an vch
 Ihesum Christ, vnd meynt mit eynformigkeit mit
 Christo, vnd wessen do Christus menscheit an sich name
 do name er nit an sich eyne menschen, er name
 an sich menschlich natur, do von so gangt vñ aller
 ding, so blibet allein das Christus an sich name, vnd
 also Ihesus Christ an dich geleit, wozu nün volkome
 nez abgestandenheit adel vnd nün mercken wölle
 der neme Christus worten war, do er von seiner menscheit
 zu seinen Jüngere sprach, Es ist vch nit, das ich
 von vch fare, wan gon ich nit von vch, so mag vch
 der heilig geist nit werden, recht als ob er sprach,

Der hand zu vil lüster vff im gegenwürtigkeit
vnd bildung geleit do von so enmag vch der vol-
kommene lust des heylige geistes nit werden. Da
von so schendet abe die bildung vnd ennigent vch
mit formlosen wesen wan gottes geistlicher trost
ist also zart das er sich niema erbieten will den
dem der lüchigen trost versnohet. Vm merckent
alle vernünftigen hertzen es ist niemant bass ge-
meynt dan der do stot in der groste abgesehendzeit
Es mag kein lüchiger noch fleischlicher trost nie-
mer gesin der on geistlichen schaden moget zergon
wan das fleisch begert wider den geist vnd der
geist wider das fleisch sehet ungeordnet vnnit
der schyndet den ewige tod vnd wer in dem geist
sehet ~~das~~ ordenliche vnnit der schyndet das ewig le-
ben da von ye balder der mensch flühet von dem
geschöpfde ye schneller im zülouffet der schöpffer
wie merckend all vernünftig menschigen sint der lust
den die Junger Christus setzen an siner lüchigen
gegenwürtigkeit sie sünpte vnd gite der empfang-
lichkeit des heylige geistes wie vil me sünnet vns
dan gegen Gott ungeordnete vnnit der creature vnd

99

luste den wir habend off zergänglich Ding. Da
von ist abgesetzendheit die beste tugend der em-
pfanghartzzeit geistliche trost und heyligkeit wan sie
reyniget die sele und luteret die Consciencz und
erhöhet das hertz und wercket den geist und ma-
chet schnell die begird und thut gott erkennen und
stehendes abo die creature und vereyniget sich mit
gott. Auch merckend sie alle vernüfftige hertze
das nechst das den menschen In eyne anfang dartzu
fugen mag das ist liden wan es musset niema me-
erziger süßigkeit wan der do mit Grotz stat In der hoch-
sten bitterkeit. Es ist nichts mit ^{heyliger} heyliger dan liden
ist ist mit heyliger dan gelitten dan. Es gestel-
let den lip nützet me vor den luten wan liden und zie-
ret aber die sele vor gott mit me den selitte dan das
vest pfind gemyn und fründamiet daruff diese vol-
kommenheit beston mag ist demit was wolger na-
tur sie brüset In der tieffesten nyderkeit der geist
flüget off In das hochste der gottlicheit wan lieb
bringet liden und liden bringet lieb und da von wer-
begetre zukommende zu vollkommener abgesetzenden-
heit der stelle noch vollkommener demit so kommet

er In die nechte der gotzeit das vnd vns das alles
widerfare das helff vns der vatter vnd der sun vnd der
heylig geist amen

Icham demüt vnd künige wort die drey sind aller megede
hord

Es ist zu mercken das sieben aduent oder zukünfft
sind vnsers herre ihesu cristi die vns betüen
sind die sieben. In den sieben antiffen die man
singen vnd lesen ist In der heylige christelichen kirchen
vor den vnsenachten. Die erste zukünfft ist
von dem hymmel zu den lib der zeyne künstigen Jung-
frawe maria darumb das er vns gebe die kunst
vnd die wissheit do von singet die Christenlich kirch
das erst O vnd sprichet. O wissheit die du vns gegam-
gen bist von dem mund des aller obersten die du bist
berüren von end byß zu end sterblichen vnd der du
bist schickten alle ding süßiglich kün vns zuleren
vnd vnderweisen den weg der fruchtbarkeit zu die
zukünfft ist vergangen. Die ander zukünfft ist von
dem lib der aller künstesten vnd zeynste Jungfrou
wen maria In diese welt das er vns erlose do von
singet vns die christenlich kirch In dem andern O vnd